

ins Werk gesetzt werden, so stünde die Kompagnie zahlenmässig gar nicht so schlecht da. Er jedenfalls sehe einer Musterung, schon wegen der hohen Unkosten, die er bezüglich der Werbungen gehabt, mit Genugtuung entgegen.

Betreffend der Rechnungen derjenigen, die zu Hause angeworben worden seien, werde er ständig bedrängt. "Verwunderd mich ser dese wägen an dem hr., dan die 3 so ich dem hr. geschriben so uns uf dem mars[ch] durckhgegangen sind ist allein die Ursackh das ich finde die räckhnung und dörfte noch mer geben."

Wie er, Zurlauben, aus den Monatsrechnungen ersehen könne, sei der Geldmangel hier sehr gross. Bei den hiesigen Kaufleuten habe er praktisch seine ganze Kreditwürdigkeit verloren. Am dringendsten benötigte er Sommerhosen und Strümpfe. Aber trotz allem wolle er kein Geld aufnehmen. Wenn aber er ihm unter die Arme greifen könnte, wäre er ihm - könne er doch wahrscheinlich kommenden Montag das Wochengeld nicht mehr ausbezahlen - sehr dankbar.

Seine Frau [Maria Elisabeth Zurlauben] sowie alle andern Hausbewohner lasse er grüssen.

PS. Er frage sich, ob der Capitainelieutenant [Meyenberg] zu Hause angekommen sei und ob dieser allein oder zu zweit "in der licenz" stehe. Letztere Information benötige er für die Musterung. Der Wachtdienst sei hier - müssten die Soldaten doch eine Stunde vor die Stadt hinausziehen - sehr strapazierend.

Original
AH 20, 337-339 - Blatt 339^V leer

235

1715 April 6.

A

BRIEF VON [MARIE FLORIMONDE DE] PINCHENE [AN MARIA BARBARA ZURLAUBEN]

Die Pinchène verdankt der Schwiegermutter ihr Schreiben. Da sich mittels eines bloss schriftlichen Verkehrs kaum ausdrücken

20/235-237

lasse, was sie für sie, "ma tres chere mere", empfinde, hoffe sie sehr, ihr Gatte [Beat Franz Plazidus Zurlauben] werde sein Versprechen bald wahr machen und sie einmal mit nach Zug nehmen.

Original, in franz. Sprache
AH 20, 340-341 - Blatt 341^v leer

236

1717 Januar 5., Rheinau

A

BRIEF VON ABT GEROLD II. [ZURLAUBEN] AN BEAT JAKOB [ANTON] ZURLAUBEN, ZUG

Mit Bedauern habe er die Nachricht vom Tode seines Bruders [Beat Jakob II. Zurlauben] vernommen. Dessen Seele wolle er in sein "gebett und Sacrificia" einschliessen. Er sei derart erschüttert, dass er nicht "mehr dinten" gebrauchen wolle. "Bitte in meiner Sach die Ortstimen, So bey handen ligen werden, sambt allen meinen Schreiben, So ich habe lassen abgehen, fleissig Zuo verwahren. Es ligen auch Originalia, documenta, die ich comunicirt, und [aus der Hinterlassenschaft des Verstorbenen] Zuoruckh haben muoss."

Original, mit Siegel
AH 20, 341-342 - Blatt 341^v und 342^r leer

237

1717 Januar 2., Feldbach

A

BRIEF VON SUBPRIORIN MARIA CAECILIA ZURLAUBEN [AN BEAT JAKOB ANTON ZURLAUBEN]

Maria Cäcilia wünscht ihrem Vetter im Neuen Jahr Gesundheit und Wohlergehen.

Als Zeichen ihres Dankes übersende sie ihm den "öllberg" [Buch?], welcher gute Gedanken enthalte.

Sie bedauere sehr, dass er derart unter Zahnschmerzen zu leiden habe. Doch habe sie in jungen Jahren genau gleich darunter gelitten.